

Kärnten-Rundbrief

Nr. 109
Dezember 2020

Charismatische ERNEUERUNG

BERICHTE - ZEUGNISSE - TERMINE - AUS KÄRNTEN - TERMINE - ZEUGNISSE - BERICHTE



Euer Herz lasse sich nicht verwirren, Glaubt an Gott und glaubt an mich! Joh 14,1



Zuversicht in Zeiten von Corona

Margit Sachsenhofer

Nun sind wir wieder in einer schwierigen Zeit und ich spüre neuerlich den Impuls zum Schreiben. Jesus hat mir dieses Wort aufs Herz gelegt: „**Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und Gott, was Gott gehört.**“ (Lk 20,25)

Erinnert Euch: Nach dem breiten politischen Schulterschluss im Frühjahr und der Schockstarre über Corona haben wir Österreicher rasch in unser altes Verhaltensmuster zurückgefunden (es mag vereinzelte Ausnahmen geben): Hilfe, es kann doch nicht auf einmal alles anders sein. Bloß keine Veränderungen. Und schon geht es los mit Schimpfen, Schuldige suchen, Anklagen und dem berühmten „schauen wir mal“. Alles blickt auf die Regierung, von ihr wird das „Heil“ samt Impfstoff erwartet. Sie hat doch dafür zu sorgen, dass die Pandemie eingedämmt wird.

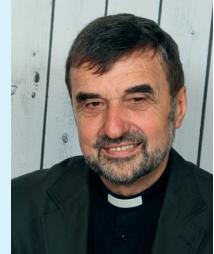
Die letzten Monate zeigten, dass unter uns, die Solidarität und Eigenverant-

wortung abgenommen und stattdessen die Selbstzentriertheit (meiner, mir, mich) in den Vordergrund gestellt wurde. Beten wir für die Regierung und jene, die Verantwortung tragen um Weisheit in ihren Entscheidungen? Oder sind sie nur noch an allem schuld und selber weiß man natürlich alles besser? Und was steht Gott zu (in meinen/ deinen Augen)? Ehren wir ihn?

Ich finde es tröstlich zu wissen, dass Gott regiert und daran ändert auch die Pandemiezeit nichts. In meinen Sorgen, in meinen Herausforderungen und Nöten kann ich zu ihm kommen. Ich bin dankbar für das Vorrecht Gottes Kind zu sein; Gott, den allmächtigen, zum Papa zu haben. In Angst, können wir uns zu ihm flüchten. Oder klage ich Gott an? Ist er in meinen Augen schuld an Corona samt Einschränkungen, mutet er mir zu viel zu? Aber Gott ist Gott, er ist uns keine

Ermutigende Worte

Bei der Klausur im Oktober gab es ermutigende Worte und Eindrücke.



Einige davon im folgenden Text: „In der Welt habt ihr Angst, aber ich habe sie besiegt! Die Bedrängnis ist groß, die Gnade ist größer!“ Viele Leitern stoßen durch die Wolken, Menschen steigen auf. Sie kommen zurück und haben glühende Kohlen.

Und ein weiterer Impuls, der die vorigen bestärkt: Coronaviren werden während des Sprachengesangs durch Pfeile aus dem Himmel zum Platzen gebracht. Wir stehen in einem geistigen Kampf. Das Gebet und das Fasten sind unsere Waffen.

Und unsere derzeitige Situation wird so beschrieben: großes Stoppelfeld, soll geackert und bestellt werden. Und Fichtenstämme, ganz gerade, warten, dass sie in Bewegung gesetzt werden.

Meine Auslegung

Die Bedrängnis ist groß, die Gnade ist größer. Gott hat alles im „Griff“. Er braucht unsere Umkehr, unsere Hingabe und das Gebet, Fürbitte und Lobpreis. Dann werden sich tiefer Friede und große Freude einstellen. Dies können wir auch in kleinen Gruppen (zwei oder drei) tun. Wir sind erlöst durch das Blut Christi, das uns bedeckt. Es ist unser Schutz. Diesen Frieden wünsche ich Euch allen!

Euer Seelsorger Anton Opentrik



Rechenschaft schuldig, hat unser Bestes im Sinn. Es stellt sich vielmehr die Frage: Was sollen wir in und durch die Pandemie lernen?

Ich verstehe die Pandemie als Weckruf für uns Christen, endlich vom Schlaf aufzustehen. Krisen bergen die Chancen zur Selbstreflexion, zur Umkehr und zum Neuanfang. Wo habe ich das Trachten nach dem Reich Gottes aus den Augen verloren und stattdessen in die Verwirklichung meiner Interessen investiert? Bin ich bereit, auf Gottes Ruf hin Neues zu wagen, auch wenn nicht alles abschätzbar ist? Vielleicht lehrt uns diese Zeit auch mit Wertschätzung und Achtung auf unsere Eltern- bzw. Großelterngeneration zu schauen, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit Unvorstellbares ausgehalten und geleistet haben. Wir stehen auf ihren Schultern. Oft sudern und jammern wir nur auf hohem Niveau.

Das zweite Wort, das mir Jesus geschenkt hat und das ich mit dir teilen möchte, lautet: „**Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich.**“ (Joh 14,1) Ich erlebe in meiner näheren und weiteren Umgebung viel Verwirrung, Angst und die unterschiedlichsten „Coronastrategien“. Über manche Maßnahmen, die die Pandemie eindämmen sollen, kann man unterschiedlicher Meinung sein.

Corona verstellt oft den Blick auf Jesus Was mich weit mehr beschäftigt ist die Tatsache, dass sich das Thema Corona in unserem Alltag so breit gemacht hat und mitunter den Blick auf Jesus (völlig) verstellt hat. Wie schnell das gehen kann mit dem Götzen Angst, der sich rasch vergrößert, immer dreister wird und die Sicht auf Gott verdunkelt, kann man in 1 Sam 17,4-50 nachlesen. ABER: Jesus ist HERR und er hält und trägt auch in den Stürmen des Lebens. Vom Verstand her, keine Frage! Doch wie schaut es bei uns in der Praxis aus? Sitzt Jesus (noch) auf unserem Lebensthron? Ist meine Beziehung zu ihm seit der Krise intensiver geworden, bete ich nun mehr? Erfahre ich mit und durch sein Wort Weisung, Kraft und Hilfe? Bin ich dankbar in unserem Land zu leben? Habe ich



Nach Jahrzehnten geheilt

Wochen vor Ostern erkrankte ich, ich hatte Durchfall und konnte kaum etwas zu mir nehmen. Am Mittwoch in der Karwoche (also nach 10 Tagen) bei der Chrisammesse im Dom hatte ich plötzlich den Gedanken, dass diese Krankheit ein Reinigungsprozess ist und zu Ostern aufhören wird. Und so war es dann auch.

Am Gründonnerstag Nachmittag hatte ich ziemliche Schmerzen und war sehr beunruhigt, während ich meditierte und betete, ließen die Schmerzen wieder nach. Am Karfreitag merkte ich auf einmal, dass eine plötzliche Heilung eines körperlichen Leidens, das ich seit Jahrzehnten hatte, eingetreten war. Ich war und bin voller Dankbarkeit und Lobpreis für Jesus, unseren Herrn.



Waltraud

Seit Jahren wollte ich schon am Heilungsseminar in Tainach teilnehmen, doch es war aus beruflichen Gründen nie möglich. Im Herbst 2017 hatte ich endlich die Möglichkeit mitzumachen. Während einer Meditation spürte ich einen tiefen, tiefen Schmerz aus frühesten Kindheit in mir und während ich weinte, nahm ich wahr, wie sich dieser Schmerz langsam auflöste. Als wir im Anschluss das Lied „Vergiss es nie ...“ sangen, war mir klar, dass sich etwas in mir verändert hatte.

Damals ahnte ich nicht, dass das erst der Beginn meiner Heilung war. In der Zeit nach dem Heilungsseminar besuchte ich auch wochentags öfter den Gottesdienst und betete regelmäßig den Rosenkranz. Zwei

Frieden im Herzen, trotz der düsteren Aussichten, die uns täglich vermittelt werden? Zweifellos, die Pandemie hat Einfluss auf alle Lebensbereiche.

Aber es bleibt trotzdem meine Entscheidung: Suche ich in meiner Bedrängnis die Nähe Jesu oder nicht. Traue und vertraue ich, dass Jesus mich durch diese schwierige Zeit führt, dass er es gut mit mir meint? Gott macht keine Fehler. Ich bin überzeugt, dass wir durch diese Krise zugerüstet werden für das, was nachher kommt. Denn Schwimmen kann man bekanntlich nur im Wasser lernen. Die nächsten Monate werden nicht einfacher und die Welt nachher wird eine andere sein. Bitten wir deshalb den Hl. Geist um seine Hilfe und um sein Licht, damit wir erkennen, was für uns dran ist.

Hoffnungsträger für die Welt

Als Christen tun wir gut daran, auf unser Denken, Fühlen, Reden und Handeln zu achten, damit Jesus weiterhin auf unserem Lebensthron sitzt. Denn es gilt in und auf Christus gut verwurzelt zu sein, damit wir den Stürmen trotzen können und auch Zeiten der Dürre überstehen.

Hier entscheidet sich, ob wir als Christen authentisch und Hoffnungsträger für die Welt sind oder in der Bedeutungslosigkeit verschwinden. In dieser Zeit des Umbruchs und der Angst werden wir viel Gelegenheit haben, von Jesus und der Hoffnung zu reden, die unser Herz erfüllt.

Hab Mut, stehe auf und halte Dich bereit. Jesus hat versprochen bei uns zu bleiben und er ist treu.



Liebe Meinhild, du wirkst schon sehr lange bei der CE. Wie hat sich dein Glaubensleben entwickelt?

Aus der Tradition. Mit 14 Jahren kam ich durch eine Freundin zur katholischen Jugend. Später, nach einer Glaubenskrise, besuchte ich den Cursillo. Dieser brachte mich in eine tiefere Beziehung zu Jesus. Damals war ich ständig auf der Suche nach Gott. So lernte ich die verschiedensten Erneuerungsgruppen kennen, war mehrmals bei den Kursen in Rocca di Papa und machte den großen theologischen Kurs. Auf dieser Suche nach Gott machte ich auch 2 Reisen nach Israel. Ein Priester sagte mir: „So wirst du Gott nicht finden!“

Wie bist du zur CE gekommen?

Im Winter 1980 nahm mich eine Schwester vom Kloster Wernberg mit nach Persching zum Gebetskreis bei der Familie Wedenig. Es war dies der 1. charismatische katholische Gebetskreis. Da empfand ich das tiefe Gefühl, dass ich angekommen bin. In selbem Jahr besuchte ich mein erstes großes CE Treffen in Wien, das mich sehr beeindruckte, und ich habe mein Leben Jesus übergeben.

In der Zeit einer schwierigen Krankheit bekam ich von einer Frau, die mit mir im Zimmer war, die Zusage, dass der HERR zu mir sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“. In der Zeit danach begann ich die Krankengottesdienste zu besuchen und in mir festigte sich der Glaube, dass Gott wirklich den ganzen Menschen heilt, also Körper, Geist und Seele. Mit Begeisterung arbeitete ich von Anfang an

Der Berufung folgen

Interview mit Meinhild

bei den Seminaren mit und ließ mich gerne zu Gebetsdienste einteilen. Im Jänner 1992 begannen die Seminare der „Inneren Heilung“, wo ich von Anfang an mitarbeiten durfte und dies bis heute als Berufung empfinde. Dort erlebe ich, wie die Liebe Gottes im Leben der Menschen wirkt. So viele haben die Liebe Gottes wieder neu erfahren können.

In welchen Bereichen der CE bist du aktiv und was ist dabei dein besonderes Anliegen?

Ich bin als Mitarbeiterin von Dechant Opetnik bei den Seminaren der „Inneren Heilung“ in ganz Österreich dabei. Ich empfinde es als Berufung, im Bereich der Aufarbeitung der Lebensgeschichte, durch Zuhören und Gebet den Menschen beizustehen. Für mich ist es ein großes Anliegen, Menschen zur Bereitschaft zur Vergebung zu führen, wodurch viel innere Heilung geschieht. Gerne mache ich auch überall, wie z.B. bei den Lobpreisgottesdiensten den Gebetsdienst, damit Gottes Gnade und Heilung in den Menschen wirken kann. Seit Jahren bin ich auch im Leitungsdienst der CE.

Mir ist es wichtig Gottes Willen zu erkennen, und es macht mir Freude als Werkzeug Gottes den Menschen zu dienen.

Woher nimmst du die Kraft für dein Leben und für diese Aufgaben?

Die Kraft diesen Weg zu gehen, nehme ich aus dem täglichen Gebet, dem Wort Gottes und dem Besuch der Hl. Messe. Sehr wichtig ist mir auch die Gemeinschaft von Geschwistern im Glauben.

Einen Wunsch?

Dass viele Menschen durch die Dienste der CE den Weg zu Jesus finden und dass Gott unserem Land Erweckung schenkt!

Danke liebe Meinhild!

Ein Impuls von der Sommertagung 2020 in Obertrum

Bei den Fürbitten hörte ich Worte und sah ein Bild: „Betet für Österreich intensiv in großer Schar!“ Und ich sah Österreich im Herzen Europas. Während des Liedes „Hoffe auf den Herrn“ sah ich wieder Österreich von oben mitten in Europa. Und Österreich pulsierte im Rhythmus des Herzens Jesu, wenn auch noch ganz schwach! Einladung, den Puls zu verstärken. MUT, denn wir müssen es nicht machen - der Herr es macht. Aber er braucht uns als „Pumpe“ (= Gebet). Ein „innerer Eindruck“ als Auftrag.

Teilnehmerin der Sommertagung 2020

Liebe Freudinnen und Freunde der charismatischen Erneuerung!

Gott erfülle Eure Herzen mit Frieden in dieser besonderen Weihnachtszeit. Er schenke Euch sein Licht und mache Eure Herzen hell, damit ihr froh und wach den Sohn Gottes willkommen heißen könnt. Ein gesegnetes Fest und ein gutes Neues Jahr wünschen Euch

*Dechant
Anton Opetnik
und
das Team der
charismatischen
Erneuerung
Kärnten*



Bildnachweis:

- S 1: pixabay C00
- S 2: Fotos vom Seminar „Innere Heilung“
- S 3: Foto: Meinhild Kavalirek, Grafiken: pixabay
- S 4: Fotos - Redaktion, Grafik: pixabay



Lobpreisgottesdienst



in Maria Landskron

**Die Freude am Herrn
ist unsere Stärke**

20. Dezember 2020,
17. Jänner 2021
21. Februar
21. März 2021

16:30 Uhr hl. Messe mit Dechant Anton Opetnik, Lobpreis und Beichtgelegenheit, sowie Kinderdienst, nach der Kommunion Anbetung und Gebet für Alle.

Kranken- und Segnungsgottesdienst

**Denn ich bin der Herr,
dein Arzt**

6. Jänner 2021
3. Februar 2021
3. März 2021

in Grafenstein (Hambrusch-Saal, neben der Gemeinde)

17 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit, 18 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr hl. Messe mit
Krankensalbung

Männertreff in Grafenstein

13. Jänner 2021
24. Februar 2021
17. März 2021

jeweils 18:30 h hl. Messe,
anschließend Treffen



Gottes Liebe neu erfahren!

**8. - 11. Februar 2021
im Bildungshaus Tainach**

Wie kann ich mich dieser Liebe öffnen? Was will Gott von mir?
Und wozu lebe ich?

Kurze Impulse, Zeit für Besinnung, Beichtgelegenheit und hl. Messe!

Begleitung durch Dech. Anton Opetnik und Team der CE

Nächster Redaktionsschluss

28. Februar 2021

Rundbrief im Internet

[www.kath-kirche-kaernten.at/
dioezese/organisation/C2757/](http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C2757/)

Impressum: Charismatische Erneuerung in der kath. Kirche Kärnten, Pfarramt Grafenstein, 9131 Grafenstein F.d.I.v.: Dechant Anton Opetnik, Layout: Karin Teichmann-Klune, Druck: Hermagoras Druckerei

Spende für den CE-Kärnten-Rundbrief

IBAN:

AT81 3932 0001 0001 7525
BIC: RZKTAT2K320

**Vergelt's Gott allen
Spender und Gönner!**

**Österreichische Post AG/
Sponsoring Post**
Erscheinungsort und Verlags-
postamt: 9131 Grafenstein
Zul. Nr.: **GZ 02Z032609 S**